

Eigenständig innerhalb der Gemeinschaft

Grundschule Bardüttingdorf-Wallenbrück: Erziehungswissenschaftlerin stellt Alternative zum Schulverbund vor

■ Von Julia Bernewasser

Spenge (SN). Die Schüler der Grundschule Bardüttingdorf-Wallenbrück genießen eine Schule mitten im Grünen, machen Projekte mit den örtlichen Vereinen. Schon ihre Eltern haben sich in der Einrichtung heimisch gefühlt. Mit einem neuen Konzept will das Dorf versuchen, den Schulverbund zu verhindern.

Aufgaben wollen Eltern und Lehrer noch lange nicht.

Die Erziehungswissenschaftlerin Professor Dr. Barbara Koch-Priewe stellte den Bürgern am Montagabend die institutionalisierte Kooperationsform vor. Eine realistische Möglichkeit den Verbund aufzuhalten? »Der Versuch ist vor zehn Jahren in Hessen gemacht worden, und ich habe ihn wissenschaftlich begleitet. Die Eigenständigkeit vieler Grundschulen konnte so gesichert werden«, sagte die Bielefelderin.

Die Spenger Ortsteile Wallenbrück und Bardüttingdorf sind stolz, die kleine Schule als Mittelpunkt im Dorf zu haben. Doch gerade die Größe der Institution macht Schülern, Lehrern und Eltern Sorgen. Die Schülerzahlen sind zu gering, so dass aus Sicht der Bezirksregierung zwangsläufig

zu einem Zusammenschluss mit der Grundschule Lenzinghausen kommen muss.

Die Schulpflegschaft steht dem Detmolder Beschluss kritisch gegenüber. »Die Klassen sind dann zu groß und der Standort der Schule ist für die Schüler schlechter zu erreichen«, sagte Elternpflegschaftsvorsitzende Regina Borgstädt. Ihr Stellvertreter Heiko Struck sieht das Profil der Einrichtung gefährdet. »Die Schule ist sehr familiär. Die Schüler werden super auf das Leben vorbereitet. Die Lehrer leisten gute Arbeit.« Der größte Rückgang der Schülerzahlen sei in Bardüttingdorf bereits vorüber. »Es ist sichergestellt worden, dass es bis 2016 nur einen Einbruch von drei Prozent gibt. Im Verhältnis zu den anderen Grundschulen ist dieses Ergebnis sehr positiv«, betonte Struck. Wenn keine Schule mehr im Dorf vorhanden sei, könne auch die Bevölkerungszahl sinken. »Die Schule ist für die Ortsteile ein Identifikationspunkt«, betonte Regina Borgstädt.

Nachteile, die ein Verbund mit sich bringe, könnten durch eine Kooperation verhindert werden. »Jede Grundschule bewahrt ihre Selbstständigkeit und kann die Schulkultur pflegen. Die Einrichtungen bilden aber eine Gemeinschaft, so dass sie sich gegenseitig unterstützen können. Konkurrenz zwischen den Schulen ist nicht sinnvoll«, erläuterte Koch-Priewe.

Die einzelnen Schulleitungen blieben bei diesem Konzept bestehen. Die Arbeit der Verwaltung könnten sie aber teilen, Lehrer hätten die Möglichkeit zu gemeinsamen Fortbildungen. »Die Schulen können Materialien austauschen und ge-

meinsame Projekte und Veranstaltungen organisieren«, sagte die Elternpflegschaftsvorsitzende. Sie ist optimistisch, dass die Kooperation in Spenge eine Chance hat. »Alle Schulen wären dann gleichberechtigte Partner. Das Wichtig-

ste ist, dass die Eigenständigkeit bestehen bleibt.«

Die Eltern freuen sich, dass auch die Kommunalpolitik ihr Vorhaben unterstützt. »Wenn wir es schaffen können, dann nur als Dorfgemeinschaft«, betont Struck.



Informierten am Montagabend im Gemeindehaus Mantershagen: Jens Baldewein, Regina Borgstädt,

die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Koch-Priewe und Heiko Struck. Foto: Bernewasser